

# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Oktober 1983

## DIE FRIEDENSHEUCHLER ENTLARVEN UND BEKÄMPFEN!

Vor dem Hintergrund fieberhafter Kriegsvorbereitungen der Imperialisten und Sozialimperialisten entwickelte sich besonders seit Sommer 1981 in verschiedenen Ländern Europas wie auch in Japan und anderen Ländern eine breite Bewegung, die sich gegen Kriegsgefahren wendet. Unabhängig davon, wer sie dirigiert und welche Ziele diese Diriganten verfolgen, signalisiert diese Bewegung die Beunruhigung breiterer Massen angesichts der Kriegsvorbereitungen und der fortschreitenden Militarisierung der imperialistischen Mächte.

Es muß jedoch geprüft werden, w o r mit welchen Losungen und Inhalten heute die Friedensbewegung beherrscht - und das sind zweifellos im unterschiedlichen Ausmaß und mit unterschiedlichen Rollen i m p e r i a l i s t i s c h e Dirigenten. Die schmutzigen Losungen dieser heuchlerischen "Friedenskämpfer", die den wirklichen Kampf gegen den imperialistischen Krieg sabotieren, müssen entlarvt werden!

### SCHMUTZIGE LOSUNG NR.1: "GEGEN DIE USA DEUTSCHE INTERESSEN DURCHSETZEN"

Es ist "modern" geworden, heute mit geheuchelter Empörung auf den US-Imperialismus zu zeigen und dessen Kriegstreiber anzuprangern. Reagan allein ist der Kriegstreiber - posauern alle, die den EIGENEN IMPERIALISMUS aus der Schußlinie nehmen wollen. Das uralte Ablenkungsmanöver, immer auf die anderen zu deuten, um die eigenen Pläne zu verschleiern, verstärkt sich in letzter Zeit immer mehr. Und das ist kein Zufall.

- o Die "Opposition gegen die USA" hat eine ganz reaktionäre Grundlage. Der westdeutsche Imperialismus ist heute schon längst wieder eine imperialistische Großmacht, ein eigenständiger Kriegsherd. Bei der Jagd auf Maximalprofite gerät er überall auf der Welt - in der Türkei, in Lateinamerika usw. - in Rüberrivalität mit den USA. Und so beginnt man heute die "Expansion der USA" zu kritisieren...
- o weil der westdeutsche Imperialismus selber Kriege vorbereitet und expandiert!

Kurz, es soll eine Atmosphäre geschaffen werden, in der die Leute glauben, daß die westdeutschen Imperialisten keine Kriegstreiber sind. Und das eben ist eine faustdicke Lüge.

Klar, die US-Imperialisten sind Banditen und Mörder, der US-Imperialismus muß genau, wie der russische Sozialimperialismus und alle Imperialisten als Kriegstreiber bekämpft und entlarvt werden. Aber:

- o Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg muß sich hier in Westdeutschland o vor allem gegen den westdeutschen Imperialismus und seine konkreten Kriegsvorbereitungen, gegen die verlogene Friedensheuchelei der "eigenen Regierung" o richten, ganz gleich, ob unter einem Kanzler Schmidt, Vogel, Kohl oder Strauß.
- o Der angeblich "neue", in Wirklichkeit alte deutsche Patriotismus in der Friedensbewegung unterstützt diese imperialistischen Großmachtinteressen. > S.2



Generalmajor a.D. G.Bastian, bis 1980 Kommandeur der 12. Panzerdivision der Bundeswehr, heute "Militärexperte" der "Grünen" über die Bundeswehr: "Die Bundeswehr ist eine gute Armee, sie ist eine verlässliche Armee, sie ist eine vom Verständnis, Verteidigungsarmee zu sein, überzeugte Armee." (Interview in "III nach neun", Radio Bremen, am 13.3.81)

Der westdeutsche Imperialismus bereitet den Krieg vor!

Seite 3

weil diese "eine die nationalen Interessen preisgebende Sicherheitspolitik" ist. (Ebenda S.17)

Dem Generalmajor a.D. Bastian, dem "Militärexperten" der "Grünen", geht es also darum, das Kriegsinstrument der westdeutschen Imperialisten, die Bundeswehr, "angemessen in konventioneller Weise aufzurüsten, die bisherige "Sicherheitspolitik", d.h. die Politik der westdeutschen Imperialisten zur Durchsetzung ihrer Kriegspläne, beizubehalten, weil die Politik der "Nachrüstung" und Stationierung amerikanischer Mittelstrecken-Atomraketen auf deutschem Boden nur den Interessen der US-Imperialisten diene, also die deutschen "nationalen Interessen", sprich die Interessen des westdeutschen Imperialismus preisgebe. Das "alternative Verteidigungskonzept" der "Grünen" läuft somit eindeutig auf die STÄRKUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS hinaus!

## Die (GRÜNEN): "Die Bundeswehr ist eine gute Armee."

Diese von dem Vertreter der "Grünen" im sogenannten "Verteidigungsausschuß", Generalmajor a.D. Gert Bastian, bis Januar 1980 Kommandeur der 12. Panzerdivision der Bundeswehr und ihrer 18 000 Soldaten, formulierte Position drückt treffend die grundsätzliche Haltung der "Grünen" zur Bundeswehr aus.

Es heißt bei Bastian in einem Interview mit Radio Bremen:

"Die Bundeswehr ist eine gute Armee, sie ist eine verlässliche Armee, sie ist eine vom Verständnis, Verteidigungsarmee zu sein, überzeugte Armee." (G.Bastian, "Atomtod oder Europäische Sicherheitsgemeinschaft", 1982, S.64)

In diesem Sinne sieht die Haltung der "Grünen" zur "Sicherung des Friedens" so aus, daß sie in der Haushaltsdebatte des Bundestages "n u r" 38 Milliarden DM für Militärausgaben zustimmen wollen (siehe "Handelsblatt vom 6.9.83) und 9 Milliarden DM durch "weniger Manöver der Bundeswehr" und "Einfrieren der Mittel für neue Waffensysteme" einsparen wollen.

So wird G.Bastian, der "Experte" der "Grünen" für Fragen der Bundeswehr auch vom bundesdeutschen Kriegeministerium wegen seiner "sehr konstruktiven" Arbeit gelobt (siehe "TAZ" vom 17.8.83). Das ist auch nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß sich dieser auf militärischem Gebiet erfahrene Herr für die konventionelle Aufrüstung der Bundeswehr einsetzt, sobald neue Waffensysteme als "defensive Abwehrwaffen" charakterisiert werden - und welche Waffen sind das nach offizieller Lesart nicht! Bastian hat z.B. keine Einwände gegen die zusammen mit den französischen Imperialisten geplante Entwicklung und Anschaffung von 200 Panzerabwehrhubschraubern (Gesamtkosten 4 Milliarden DM) für die Bundeswehr, wie er der "TAZ" bestätigte:

"Ich habe nichts dagegen. Es handelt sich um eine Anschaffung im Rahmen der defensiven, konventionellen Ausrüstung der Bundeswehr." ("TAZ" vom 17.8.83)

Wie könnte auch ein Mann wie Bastian dagegen sein, der sich, wie er in dem Interview mit Radio Bremen am 13.3.81 kundtat, als "überzeugter Staatsbürger"

"für diesen Staat mitverantwortlich fühlt, auch für die jungen Soldaten in der Bundeswehr." (G.Bastian, a.a.O., S.61)

Seine Verantwortung für den Staat der westdeutschen Imperialisten und dessen kriegerisch-aggressive Armee ebenso wie seine Verantwortung für den Erhalt der NATO bringt er deutlich zum Ausdruck, wenn er sagt,

"daß wir die Bundeswehr und die Mitgliedschaft im Bündnis brauchen, damit die Lage so bleibt, wie bisher." (G.Bastian, a.a.O., S.30)

Schließlich bescheinigt der "Friedensgeneral" der "Grünen" der von alten Nazigenerälen im militaristisch-revanchistischen Geist und in der Tradition der faschistischen Wehrmacht aufgebauten Bundeswehr:

"Rechte oder gar faschistoide Tendenzen gibt es in der Bundeswehr sicher weniger als außerhalb." (Ebenda S.30)

Bastian entpuppt sich bei näherem Hinsehen als einer der besten Ideologen des westdeutschen Imperialismus, der dessen Kriegsvorbereitungen vertuscht und die imperialistische Bundeswehr als "Friedensarmee" anpreist:

"Die Bundeswehr ist keineswegs von Kopf bis Fuß auf Krieg eingestellt. Sie versteht sich als Schutzwall gegen den Krieg." (Ebenda S.118)

Warum hat der "alte Soldat" nun eigentlich seinen Dienst quittiert und was kritisiert er überhaupt am "Verteidigungskonzept" des westdeutschen Kriegeministeriums? Welche "alternative Sicherheitspolitik" bietet der General a.D. den westdeutschen Imperialisten an?

In seinem Abdanke schreiben an den damaligen westdeutschen Kriegeminister Apel "Warum ich die 'Nachrüstung' ablehne" vom 16.1.80 beweist Bastian seine Rolle als Verteidiger der bisherigen Kriegsvorbereitungspolitik des westdeutschen Imperialismus, der sich deshalb gegen die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen auf deutschem Boden ausspricht, weil er darin einen Bruch mit der bisher von ihm bejahten "Sicherheitspolitik" sieht, weil die sogenannte "Nachrüstung"

"die bisher eindeutige Sicherheitspolitik unseres Landes Mißdeutungen aussetzt",

weil diese im Widerspruch steht zu seiner

"Vorstellung von angemessenen Verteidigungsanstrengungen, die weder durch Schwäche noch durch Provokation den Frieden gefährden",

**SCHMUTZIGE LOSUNG NR. 2: "FRIEDEN SCHAFFEN OHNE WAFFEN"**

Diese Losung ist sehr wichtig - wichtig für die Ausbeuter, die weiter "in Frieden" ausbeuten wollen und wichtig für die Kriegstreiber, die weiter "in Frieden" Kriege für die Profite und gegen die Völkler vorbereiten und durchführen wollen. Diese Losung ist durch und durch reaktionär:

- o Wir sind nicht nur gegen den imperialistischen Krieg, wir sind auch gegen den imperialistischen Friedhofsrieden. Es gibt eben zweierte Kriege und zweierte Frieden.
- o Frieden: Wir unterstützen nur revolutionäre Kriege gegen Ausbeutung und Unterdrückung, und wir kämpfen nur für den Frieden o b n e Blutsauger und Schlächter!

Was sollen denn etwa die Arbeiter in der Türkei -nachdem der Militärputsch "Frieden" geschaffen hat- tun? Wie sollen sie diesen elenden faschistischen Frieden beiseitelegen? Ist es wirklich so schwer zu verstehen, daß die imperialistischen Wölfe aus der Türkei nur vertrieben, der faschistische Staatsapparat der abhängigen Bourgeoisie und der Grundherren nur gestürzt werden kann durch den **KAMPF MIT WAFFEN** ?

- o Wir sagen unzweideutig: Sowohl den imperialistischen Frieden als auch den imperialistischen Krieg müssen wir durch revolutionäre Kriege der Volksmassen bekämpfen.

**SCHMUTZIGE LOSUNG NR. 3: "EUROPA DARF KEIN SCHLACHTFELD WERDEN"**

Gemäß dem Motto: "Mag auch die Welt mit Kriegen überzogen sein, Massenmorde auf der Tagesordnung stehen... solange bei mir der Schweinebraten auf dem Tisch steht, solange es auch in der Nachbarschaft ruhig ist, solange kümmert mich das alles nicht. Nur Deutschland, Europa darf kein Schlachtfeld werden". Das ist die Spielbermorale, der typisch deutsche und europäische Chauvinismus. Nach dieser Logik ist ein Mensch nur ein Mensch, wenn er einen europäischen Paß hat, und Kriege der Imperialisten gegen die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zählen nicht. Die Losung "Europa darf kein Schlachtfeld werden" ist auch die Losung von eindeutigen FEINDEN der Revolution in den Ländern Europas, da ja bekanntlich auch jede Revolution ein gewisses Schlachtfeld hinterläßt, nicht gewaltlos und ohne Opfer durchgeführt wird.

STATT IMPERIALISTISCHER FRIEDENSHEUCHELEI REVOLUTIONÄRER KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG

**WIE UND MIT WELCHEM ZIEL DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG BEKÄMPFEN ?**

1. Gegen die massive Kriegshetze in Radio und Fernsehen, die sich bei Ausbruch eines imperialistischen Krieges um ein Vielfaches steigern wird, gegen den dann entstehenden chauvinistischen Taumel und die gnadenlose Verfolgung der Revolutionäre muß jeder Revolutionär den Mut haben GEGEN DIE STRÖMUNG ANZUKÄMPFEN und am Ziel des Sturzes der imperialistischen Ordnung -die die Wurzel und Ursache für die imperialistischen Kriege darstellt- festhalten. Weitere Aufgaben sind:

- 2. In Theorie und Praxis für die VERBRÜDERUNG DER ARBEITER ALLER LÄNDER gegen die Ausbeuterklassen kämpfen.
- 3. Nicht in die Falle der bürgerlichen Legalität reintappen, sondern sich und andere rechtzeitig, sorgfältig und mit wissenschaftlicher Planung auf den illegalen Kampf mit allen Konsequenzen vorbereiten.
- 4. Keine Illusionen über die Hauptstütze der Imperialisten, ihre Armee, haben und von vornherein außerhalb und innerhalb dieser Armee auf die Zerschlagung der Armee hinarbeiten, die UMWANDLUNG DES IMPERIALISTISCHEN KRIEGES IN DEN BÜRGERKRIEG, in die Revolution propagieren und durchführen. Für die Niederlage der "eigenen" Regierung kämpfen!

Das sind gewaltige Aufgaben..., aber die Erfüllung dieser Aufgaben ist wirklich der einzige Weg im Kampf gegen den Imperialismus und den imperialistischen Krieg.

Die Erfahrungen des 1. und des 2. Weltkrieges haben gezeigt: In allen Ländern waren die konsequenten Kämpfer gegen den imperialistischen Krieg die kommunistisch gesinnten Arbeiter und die von ihnen geführten Werktätigen. Lenin und die Bolschewiki gingen im 1. Weltkrieg genau den richtigen Weg, setzten die Revolution mit einem klaren Ziel, mit der Abschaffung des Kapitalismus, dem imperialistischen Krieg entgegen und stützten sich beim bewaffneten Kampf auf die Werktätigen! So konnte der 1. Weltkrieg beendet werden. Im 2. Weltkrieg kämpften von Anfang an kommunistisch geführte Partisanen gegen den imperialistischen Krieg. Zunächst die Rote Armee und die Partisanen in China, dann auch die Rote Armee und die Partisanen in der Sowjetunion, die Partisanen in Albanien, Polen, Frankreich, Italien und vielen anderen Ländern:

- o Sie besiegten die faschistischen Kriegstreiber nicht mit Bibeln und Sprüchen o wie "gewaltfreier Widerstand", sondern mit der Maschinenpistole in der Hand.
- o Sie kämpften nicht einfach für "Frieden", sondern für einen Frieden ohne Ausbeuter. Sie verbanden den Kampf gegen den imperialistischen Krieg mit dem Kampf für den Sieg der demokratischen und sozialistischen Revolution, für die Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus. D a s gab die Kraft, trotz o unbeschreiblicher Brutalität der Imperialisten, diesen Kampf durchzuführen.

Für uns heute in Westdeutschland gilt es, eben diese Erfahrung auszuwerten und diesen Weg zu gehen: Die Arbeiter müssen gegen den imperialistischen Krieg mit der Perspektive des Sturzes des westdeutschen Imperialismus kämpfen, die Arbeiter in Westdeutschland müssen die imperialistische Bundeswehr wie den ganzen Staatsapparat, von oben nach unten, im bewaffneten Kampf für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus zerschlagen !

**TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS ! ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS !**

\*\*\*\*\*

**DIE VERSCHIEDENEN SCHATTIERUNGEN DES PAZIFISMUS BEKÄMPFEN !**

**DIE III. KOMMUNISTISCHE INTERNATIONALE ÜBER DEN PAZIFISMUS**

Die erste Pflicht der Kommunisten im Kampf gegen den imperialistischen Krieg ist, den Schleier zu zerreißen, mit dem die Bourgeoisie die Vorbereitung des Krieges verhüllt, und den breiten Massen die tatsächliche Lage der Dinge zu zeigen. Dies bedeutet vor allem den schärfsten politischen und propagandistischen Kampf gegen den Pazifismus.

Dabei müssen die Kommunisten sorgfältig alle Schattierungen des Pazifismus berücksichtigen, deren wichtigste sind:

- a) der offizielle Pazifismus, mit dem die kapitalistischen Regierungen ihre Manöver gegeneinander maskieren;
- b) der Pazifismus, der bloß ein Zweig des offiziellen Regierungspazifismus ist, aber dessen Argumente mit sozialistischen oder gar „marxistischen“ Phrasen verbrämt;
- c) der „radikale“ oder „revolutionäre“ Pazifismus mancher „linker“ Sozialisten, der die Gefahr des Krieges anerkennt, aber dem Krieg nur sinnlose Phrasen entgegensetzt. Diese Pazifisten übertreiben oft die Wirkungsmöglichkeiten der modernen Waffen, um entweder die Unmöglichkeit einer langen Dauer des Krieges oder die Unmöglichkeit seiner Verwandlung in den Bürgerkrieg zu beweisen;
- d) der halb-religiöse Pazifismus, der seine Basis in der Kirchenbewegung hat.

Aber in diesem Kampf gegen den Pazifismus müssen die Kommunisten wohl unterscheiden zwischen der kriegsgegenwärtigen Stimmung der breiten werktätigen Volksmassen, die bereit sind, gegen einen Krieg zu kämpfen, aber noch nicht den einzigen richtigen revolutionären Weg sehen und daher zum Opfer pazifistischer Betrüger werden, und diesen Betrügern selbst, den Vertretern der verschiedenen pazifistischen Richtungen. Während man die Masse beharrlich über ihre Fehler aufklären muß, kann jenen pazifistischen Betrügern nur unerbittlicher Kampf und rücksichtslose Entlarvung gelten. (Aus der Resolution „Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die Aufgaben der Kommunisten“ vom VI. Weltkongreß der KOMINTERN 1928).

\*\*\*\*\*

**Tod dem westdeutschen Imperialismus**



DIE III. KOMMUNISTISCHE INTERNATIONALE ÜBER

**DIE STELLUNG DES PROLETARIATS ZUM KRIEGE**

Der Krieg ist vom Kapitalismus nicht zu trennen. Der Kampf gegen den Krieg verlangt vor allem eine klare Einsicht in das Wesen dieses Krieges, in seine Ursachen. Der reaktionären Rechtfertigung des Krieges als einer unvermeidlichen Naturerscheinung und den nicht minder reaktionären Utopien einer Abschaffung der Kriege durch leere Phrasen oder Verträge. setzt das revolutionäre Proletariat die überlegene Theorie des Marxismus-Leninismus entgegen, als die einzige wissenschaftliche Basis eines wirklichen Kampfes gegen den Krieg.

Die Ursache des Krieges als einer historischen Erscheinung wurzelt nicht in der „bösen Natur“ des Menschen oder in der „schlechten Politik“ der Regierungen, sondern in der Spaltung der Gesellschaft in Klassen, in Ausbeuter und Ausgebeutete. Der Kapitalismus - das ist die Ursache der Kriege in der neueren Geschichte. Diese Kriege sind nicht Ausnahmen, sie stehen nicht im Widerspruch zu den Grundlagen des Kapitalismus, dem Privateigentum an den Produktionsmitteln oder zum System der Konkurrenz und Ausbeutung, sondern sie sind ihre direkte Folge.

Der Imperialismus, das monopolistische Stadium des Kapitalismus, verschärfert alle Widersprüche des Kapitalismus so sehr, daß der „Frieden“ nur zu einer Atempause für neue Kriege wird. Die Erdoberfläche und ihre wirtschaftlichen Reichtümer (mit Ausnahme des von der proletarischen Diktatur beherrschten Teils) sind durch eine kleine Anzahl von Großmächten fast völlig monopoli-

siert. Die ungleichmäßige ökonomische und politische Entwicklung der einzelnen Länder schafft jedoch immer wieder die Notwendigkeit einer Neuverteilung der Welt. Diese kann letzten Endes nicht anders erfolgen als durch den Krieg der entscheidenden imperialistischen Länder gegeneinander. Zugleich aber kann die Ausbeutung der Hunderte Millionen von Proletariern und Kolonialsklaven nur durch blutige Unterdrückungskriege aufrechterhalten werden.

Der Krieg ist untrennbar vom Kapitalismus. Daraus folgt, daß eine „Abschaffung“ des Krieges nur möglich ist durch die Abschaffung des Kapitalismus, d.h. den Sturz der bürgerlichen Ausbeuterklasse, durch die Diktatur des Proletariats, den Aufbau des Sozialismus und die Vernichtung der Klassen. Alle anderen Theorien und Vorschläge, sie mögen sich noch so „realistisch“ geben, sind nichts als Betrügereien zur Fortsetzung des Systems von Ausbeutung und Krieg.

Daher lehnt der Leninismus alle pazifistischen Theorien über die „Abschaffung des Krieges“ ab und zeigt den Arbeitermassen und allen Ausgebeuteten den einzigen Weg, der zum Ziel führt: den Sturz des Kapitalismus. (Aus der Resolution „Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die Aufgaben der Kommunisten“ vom VI. Weltkongreß der KOMINTERN 1928).

# Der westdeutsche Imperialismus bereitet den Krieg vor!

"Kriegsgefahr durch den westdeutschen Imperialismus!" - diese Warnung löst immerwieder spöttisches Gelächter oder totales Unverständnis aus.

Gerade solche Reaktionen sind aber ein Beleg dafür, wie hervorragend die Kriegsgefahren durch die westdeutsche Bourgeoisie verschleierte werden. Man muß sich fragen, wie es möglich ist, daß nach zwei von den deutschen Imperialisten angezettelten Weltkriegen dieser fluchbeladenen deutschen Bourgeoisie heutzutage eine derartige Unbedenklichkeitsbescheinigung ausgestellt wird.

Vor beiden Weltkriegen gehörten die deutschen Imperialisten zu den sogenannten "kleinen" Imperialisten. Damit ging die deutsche Bourgeoisie hausieren, stellte sich als Friedensmacht hin, die mit ihren Fingern auf die Kriegstreiber in den anderen Ländern zeigte. Die Hitlerfaschisten gingen in ihrer Demagogie sogar so weit, vor dem Völkerbund die totale Abrüstung zu fordern, um dann voller Empörung aus dem Völkerbund auszutreten, als dieser Vorschlag nicht angenommen wurde.

Gerade die Erfahrungen der Völker mit dem deutschen Imperialismus zeigen, wie verhängnisvoll es ist, dem imperialistischen Friedensgeschwätz zu glauben, welcher eine Fehleinschätzung des imperialistischen Kriegsgefahr auf die momentan angeblich oder auch wirklich größeren Imperialisten beschränkt.

Schon in den 50er Jahren haben selbst die revisionistischen Führer der KPD in Westdeutschland wie Reimann vertreten, daß der westdeutsche Imperialismus "nie mehr eine selbständige Entwicklung" gehen könne. Stalins Kampf gegen diese und ähnliche revisionistischen Ansichten in seiner Schrift "ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR" von 1952, sind eine große Hilfe im Kampf gegen alle heutigen falschen Ansichten über den westdeutschen Imperialismus. Stalin ging auf die Möglichkeit eines zwischenimperialistischen Krieges ein und schrieb:

- \* "Nach dem ersten Weltkrieg hat man eben- falls angenommen, Deutschland sei endgültig erledigt, ebenso wie auch heute manche Ge- nossen meinen, Japan und Deutschland seien endgültig erledigt. ... Doch hat sich Deutschland nach seiner Niederlage trotz- dem in etwa 15-20 Jahren wiederaufgerich- tet und ist als Großmacht wieder auf die Beine gekommen. ... Es fragt sich, welche Garantien gibt es, daß Deutschland und Japan nicht erneut auf die Beine kommen, daß sie nicht versuchen werden, aus der amerikanischen Knechtschaft auszubrechen und ein selbständiges Leben zu führen?"
- \* Ich denke, solche Garantien gibt es nicht."
- \* (Ebenda, Ausgabe Peking, S.40/41)

Viele reden davon und verurteilen zurecht, daß die US-Imperialisten lokale Kriege wie in Vietnam und Interventionen überall auf der Welt durchführen, sei es in Mittelamerika oder im Nahen Osten. Die brutalen Militäraktionen der sowjetischen Sozialimperialisten in der Tschechoslowakei und Afghanistan haben vielen den wahren Charakter dieser angeblich "sozialistischen", in Wirklichkeit imperialistischen Großmacht vor Augen geführt. Auch die Fortsetzung der kolonialistischen Kriegspolitik der englischen Imperialisten auf den Falkland-Inseln und der französischen Imperialisten in vielen Ländern Afrikas wie heute in Tschad ist allseits bekannt und wird auch verschiedentlich zurecht angeprangert.

Und der westdeutsche Imperialismus??? Ist dieser heute lediglich eine "wirtschaftliche Großmacht" und politisch wie militärisch ein "Zwerg"? Ist der Faden der deutschen Geschichte heute abgeschnitten, ist der westdeutsche Imperialismus nicht direkter Nachfolger des Hitlerfaschismus? Ist der westdeutsche Imperialismus plötzlich friedlich geworden und bereitet keine Kriege mehr vor? Ist Westdeutschland keine imperialistische Großmacht, die gemäß den Gesetzen des Imperialismus eine Neuaufteilung der Welt anstrebt, die nur durch Kriege zu erreichen ist?

Tatsache ist: Dem westdeutschen Imperialismus als dem Nachfolger des Hitlerfaschismus ist es nach zwei verlorenen gigantischen Weltkriegen in kurzer Zeit gelungen, eine mächtige imperialistische Armee aufzubauen, die zweitstärkste Armee innerhalb der NATO mit 700 000 Soldaten und 2 Millionen Reservisten im Bedarfsfall.

Die Militarisierung umfaßt keinesfalls nur

den mit knapp 50 Milliarden DM notierten "offiziellen" Militärhaushalt, sondern durchdringt alle Lebensgebiete, vom Straßen- und Flughafenbau bis zur Planung der wissenschaftlichen Forschung, von der Kindererziehung bis zum Fernsehprogramm.

Besonders wichtig für die westdeutschen Militaristen war der Aufbau einer eigenen Rüstungsindustrie, mit deren Hilfe der westdeutsche Imperialismus sich heute selbständig mit den modernsten Waffen ausrüsten kann - von Leopardpanzern über Kampfflugzeuge und Kampfhubschrauber bis hin zu Radarsystemen. Mit ihrem Atomprogramm versetzen sie sich in die Lage, jederzeit eigene Atomwaffen zu produzieren. Namen wie Krupp, Kraus-Maffei, Siemens, Messerschmitt, IG Farben (Farbwerke Höchst, Bayer Leverkusen, BASF) usw., die für ungeheure Verbrechen des Hitlerfaschismus stehen und mit denen die Völker der Welt noch ihre Rechnung zu begleichen haben, repräsentieren heute den westdeutschen Imperialismus und sind sichere Gewähr dafür, daß die westdeutschen Militaristen mit allen für ihre aggressiven Ziele notwendigen Waffen und Ausrüstungsgegenständen bestens ausgestattet werden.

Die Bundeswehr übt den Krieg, führt Militärmärsche in aller Welt durch, baut ihre Luftwaffenstützpunkte auf Kreta und Beja in Portugal aus. Die westdeutsche Kriegsmarine "zeigt Flagge" und überschritt dazu bewußt die NATO-Grenzen bei einem Flottenmanöver im Indischen Ozean, um vor aller Welt deutlich zu machen, daß der westdeutsche Imperialismus selbständig und unabhängig von anderen Imperialisten seine Ziele verfolgt, daß er seine weltweite ökonomische Expansion auch militärisch zu schützen gedenkt.

Der westdeutsche Imperialismus ist inzwischen zu einem der größten Waffenausporteur der Welt geworden, sei es nach Chile oder Südafrika, in die Türkei oder Saudi-Arabien. Westdeutsche Militärexperten und "Anti-Terror-Spezialisten" sind für die Ausbildung faschistischer Armeen und Polizeieinheiten sehr gefragt, so in Ländern Südamerikas wie Chile, Brasilien, Argentinien oder in Südafrika und in der Türkei. Oder es werden Offiziere und Soldaten aus diesen Ländern hier in Westdeutschland an den Bundeswehrschulen "weitergebildet". Auf diese Weise wird der politisch-militärische Einfluß des westdeutschen Imperialismus ohne größeres Aufsehen weltweit ausgedehnt.

Daß sich ein solcher Einfluß mittels "Entwicklungshilfe" durch Aufrüstung und Ausbildung der Polizei bezahlt macht, zeigte die mit Einwilligung der somalischen Kommandoregierung durchgeführte militärische "Blitzaktion" der Bundesgrenzschutztruppe GSG 9 (wohl zum Schutze der "deutschen Grenzen" in Afrika ??!): Deutsche Terrorspezialisten erschossen drei Palästinenser. Damit wurde ein Tor aufgestoßen, das bis vor kurzem, angesichts der militärischen Niederlage des deutschen Imperialismus im Zweiten Weltkrieg, für viele verschlossen schien: Offene Aggression gegen die Souveränität fremder Länder! Derartige Operationen wie in Mogadischu sind Vorbereitungen auf künftige militärische Operationen und Aggressionen größeren Ausmaßes, den "deutschen Beitrag" zum Export der Konterrevolution, zur Sicherung der "Freiheit" und der "Unabhängigkeit" des westdeutschen Imperialismus. Das zeigte sich besonders anschaulich am faschistischen Militärputsch 1980 in der Türkei, der insbesondere auch von den westdeutschen Imperialisten aktiv vorbereitet und allseitig unterstützt wurde.



Bundeswehr in der Türkei (Kurdistan)

## DIE OBEREN SAGEN: FRIEDE UND KRIEG

Sind aus verschiedenem Stoff.  
Aber ihr Friede und ihr Krieg  
Sind wie Wind und Sturm.

Der Krieg wächst aus ihrem Frieden  
Wie der Sohn aus der Mutter.  
Er trägt  
Ihre schrecklichen Züge.

Ihr Krieg tötet  
Was ihr Friede  
Übriggelassen hat.

Wenn die Oberen vom Frieden reden  
Weiß das gemeine Volk  
Daß es Krieg gibt.

Wenn die Oberen den Krieg verfluchen  
Sind die Gestellungsbefehle schon ausgeschrieben.

Berthold Brecht

Das alles veranschaulicht, daß der westdeutsche Imperialismus heute dabei ist, auch ohne und gegen den US-Imperialismus sich auf lokale bzw. auch weltweite imperialistische Eroberungskriege vorzubereiten. Er bereitet sich selbst darauf vor, und er bereitet die werktätigen Massen ideologisch im großen Umfang darauf vor durch die Schürung der großdeutschen Überheblichkeit, durch die Schürung von Chauvinismus.

Der westdeutsche Imperialismus ist geprägt von der Besonderheit des Militarismus und Revanchismus und einer damit verbundene besonderen Aggressivität. Diese hat gegenüber der allen imperialistischen Mächten eigenen Aggressivität - infolge der Niederlage in zwei Weltkriegen für die Vorbereitung der Weltherrschaftspläne der westdeutschen Bourgeoisie eine besondere, historisch bedingte Prägung erfahren. Der westdeutsche Imperialismus hat durch seine militärischen Niederlagen große ökonomische Einbußen erlitten, er hat nicht nur international zeitweilig seine Einflußsphären jeweils verloren, sondern nach dem 2. Weltkrieg wurde auch sein "Großdeutsches Reich" arg dezimiert. All dies führt mit zwingender Macht zu einer Konzentration aller Kräfte auf die ökonomisch, politisch, militärisch und ideologisch vorzubereitende Revanche, um verlorene Terrain wiederzuerlangen und neues dazuzuerobert.

Der westdeutsche Revanchismus ist nicht nur durch ökonomische Infiltration und Vorbereitung der militärischen Annexion der CSSR, DDR, Polens und Österreichs zwecks Wiederherstellung seines "Großdeutschen Reiches" gekennzeichnet. Dies wäre eine falsche und simplifizierende Auffassung. Er ist ebenso gekennzeichnet durch die Wiedererlangung seiner Einflußsphären in Asien, Afrika, Lateinamerika und in Westeuropa mit seinen Randländern, in allen Gebieten, die er sich jemals ökonomisch, politisch oder militärisch unterworfen hatte, verloren hat und wiedererobern will.

Gleichzeitig beschränkt der heutige westdeutsche Imperialismus seine imperialistische Aktivität jedoch nicht auf jene Gebiete, die er so oder so schon einmal unter seiner Oberherrschaft hatte, sondern betreibt ökonomische und militärische Expansion und Aggression durch Kapitalexport, Waffenlieferungen, Schaffung von Militärstützpunkten usw. in allen Teilen der Welt.

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten müssen mit all ihrer Kraft für die Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution in Westdeutschland kämpfen, für den Bürgerkrieg der bewaffneten Volksmassen unter Führung des Proletariats zur vollständigen Zertrümmerung des Staatsapparats des westdeutschen Imperialismus.

Nur eine wirklich kommunistische Partei, die in ihrem Kampf gegen den Weltimperialismus das Ziel des Sturzes des westdeutschen Imperialismus vor Augen hat, den proletarischen Internationalismus verteidigt und anwendet, kann die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Massen zum Sieg führen.

In der heutigen Situation in Westdeutschland ist und bleibt die Hauptaufgabe die Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands.

Im Kampf gegen den Revisionismus aller Schattierungen mit den Chruschtschow-Revisionisten an der Spitze werden die westdeutschen Marxisten-Leninisten eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei schaffen. •

# DEN ANTIKOMMUNISMUS BEKÄMPFEN! DIE HEUTIGE SOWJETUNION ALS KONTERREVOLUTIONÄRE, SOZIALIMPERIALISTISCHE, KRIEGSTREIBERISCHE GROSSMACHT ENTLARVEN!

"Bundeswehr und NATO müssen sich wegen der Bedrohung aus dem Osten durch die 'Kommunisten'", erlöht es von der einen Seite.

"Es gibt keine Kriegsgefahr aus dem Osten, weil die 'sozialistischen Staaten' gegen den imperialistischen Krieg sind. Daher braucht man keine Bundeswehr und keine NATO", erschallt es von der anderen Seite.

Wenn zwei sich streiten, muß nicht immer einer recht haben! Auch beide können im Kern unrecht haben und sich mit Halbwahrheiten bekämpfen!

Es gibt keinen anderen Weg, als Punkt für Punkt klarzustellen, wozu der demagogische Kern der Propaganda aus der einen wie aus der anderen Ecke besteht:

Wenn Geisler, Strauß und Co. schreiben: "Die Sowjetunion ist eine imperialistische Macht, sie hat Afghanistan überfallen und eine Militärdiktatur in Polen errichtet". Können wir uns bei unserer Antwort auf dieses Geschrei nicht auf die Positionen der DKP und Teilen der "Grünen" zurückziehen oder auch nur dazu schweigen, wenn es aus dieser Richtung als Antwort gegeben wird: "Afghanistan wird nur aus 'defensiven' Gründen besetzt, die Militärdiktatur in Polen ist eine gerechtfertigte Notlösung" usw.

Wenn Geisler schreibt: "Seht, die heutige Sowjetunion ist sozialistisch" und die DKP ebenfalls lügt: "Seht, die Sowjetunion ist sozialistisch", so tun das die einen, um den Sozialismus anzuprangern und Antikommunismus zu schüren und die anderen, um die heutigen Verbrechen der Sowjetunion zu rechtfertigen.

Unsere Antwort muß sein: Die Idee verzerren und diskreditieren die Idee des Sozialismus und Kommunismus bis zur Unkenntlichkeit. Die Idee diskreditieren den wirklichen Sozialismus zur Zeit Lenins und Stalins, wenn sie ihn mit der heutigen Sowjetunion gleichsetzen. Die offenen reaktionäre-bürgerliche Ideologie und der moderne Revisionismus sind nur zwei Varianten des üblen Antikommunismus, die sich gegenseitig die Hände zuspielen, sich in ihrem Streit untereinander-trotz anderer Schlußfolgerungen daraus einzig sind, daß die heutige Sowjetunion sozialistisch sei.

Gerade weil es im Kampf gegen einen neuen imperialistischen Krieg des westdeutschen Imperialismus tiefergehend um einen grundlegenden Ausweg aus der Lage, um die PERSPEKTIVE DES SOZIALISMUS geht, darf dem Antikommunismus und dem modernen Revisionismus keine Zugeständnisse gemacht werden.

Wir müssen vielmehr antworten: Wenn die Politiker des westdeutschen Imperialismus die Militärdiktatur in Polen und die Besetzung Afghanistans durch mehr als 100 000 Sowjetsoldaten anführen, dann ist das nichts anderes als der Versuch imperialistischer Räuber, andere imperialistische Räuber anzuprangern, um von sich selbst abzulenken, abzulenken von ihren eigenen kriegerischen Plänen in bezug auf Polen und in bezug auf Einflusssphären auch in Afghanistan!

Ob gegen Brandt, Kohl, Andropow oder Honecker müssen wir wiederholen: Das, was heute in der Sowjetunion herrscht, ist keine Macht der Arbeiter. Das hat nichts mit den Ideen von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu tun. Das hat nichts, aber auch gar

nichts mit dem wirklichen Sozialismus, mit der wirklichen Basis der Revolution zur Zeit Lenins und Stalins zu tun. Das ist wirklich kein Vorbild mehr.

Die Marxisten-Leninisten müssen sowohl gegen den sowjetischen Sozialimperialismus als auch gegen den faschistischen, revanchistischen und revisionistischen Antikommunismus und Antistalinismus kämpfen, der in diesem Ausmaß nur durch den Antikommunismus und Antistalinismus der modernen Revisionisten möglich wurde.

Wir können den sowjetischen Sozialimperialismus, diese aggressive imperialistische Großmacht nur bekämpfen, wenn wir gleichzeitig als Kommunisten die überragende Bedeutung der Sowjetunion Lenins und Stalins als ersten Staat der Diktatur des Proletariats propagieren.

Auch als Antifaschisten und Antimperialisten können wir dem sowjetischen Sozialimperialismus heute nur dann wirklich bekämpfen, wenn wir gleichzeitig die großartige Rolle der Sowjetunion im antifaschistischen Krieg der Völker zur Zerschlagung des Hitlerfaschismus gegen die revisionistische Verleumdungen der Sowjetunion zur Zeit Stalins propagieren. Das deutsche Volk muß wissen und darf nie vergessen, daß im Kampf gegen Hitler, deutschland 20 Millionen Sowjetbürger gefallen sind oder von den deutschen faschistischen Horden meuchlings ermordet wurden.

Nur so, im Zweifrontenkampf gegen die revisionistischen Verleumdungen und die offenen antikommunistische Propaganda kann der Kampf gegen den Sozialimperialismus von den Marxisten-Leninisten geführt werden. ●

## KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEG!



Am 15. Januar 1919 wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von der militaristischen Konterrevolution, aufgehetzt durch die sozialdemokratischen Führer, die Ebert und Scheidemann, bestialisch ermordet.

"Internationaler proletarischer Klassenkampf gegen internationale imperialistische Völkerzerfleischung heißt das sozialistische Gebot der Stunde."

"Um Frieden kämpfen heißt nicht, untertänige Bittschriften an die Regierung unterzeichnen. Um Frieden kämpfen heißt auch nicht, in polizeilich genehmigten Versammlungen Beifall klatschen und für Friedensresolutionen Hände hoch heben, um am anderen Tage ruhig weiter Munition für den Krieg mit eigenen Händen zu bereiten, das 'Durchhalten' zu ermöglichen und mit hungerndem Magen die Militärdiktatur geduldig zu ertragen.

Um Frieden kämpfen heißt, alle Machtmittel der Arbeiterklasse rücksichtslos gebrauchen, um im Lande wie draußen im Felde die Fortführung des Völkermordes unmöglich zu machen, heißt, wie Liebknecht vor keiner Opfer und keiner Gefahr zurückschrecken, um den Bürgfrieden zu sprengen und der Säbeldiktatur in den Arm zu fallen."

(Aus dem Artikel Rosa Luxemburgs "Liebknecht", in: SPARTACUS Nr.1 vom 20. September 1916)

Der Hauptfeind jedes Volkes steht in seinem eigenen Land!

Der Hauptfeind des deutschen Volkes steht in Deutschland: der deutsche Imperialismus, die deutsche Kriegspartei, die deutsche Geheimdiplomatie. Diesen Feind im eigenen Lande gilt's für das deutsche Volk zu bekämpfen, zu bekämpfen im politischen Kampf, zusammenwirkend mit dem Proletariat der anderen Länder, dessen Kampf gegen seine heimischen Imperialisten geht...

Proletarier aller Länder... vereinigt euch zum internationalen Klassenkampf gegen die Verschwörungen der Geheimdiplomatie, gegen den Imperialismus, gegen den Krieg, für einen Frieden im sozialistischen Geist.

Der Hauptfeind steht im eigenen Land!" (Aus dem Flugblatt Karl Liebknechts "Der Hauptfeind steht im eigenen Land!" vom Mai 1915)



"In dem Augenblick des Ausbruchs eines Krieges müssen wir die einzig richtige leninistische Linie verfolgen: mit allen Mitteln die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu betreiben. Das muß die Grundlage unserer Politik sein."

(Aus der Rede Ernst Thälmanns auf dem XI. Parteitag der KPD "Die politische Lage und die Aufgaben der Partei" vom 2. März 1927)

Am 18. August 1944 wurde Ernst Thälmann im Konzentrationslager Buchenwald von den Faschisten ermordet.

### LERNEN WIR VON DER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI LENINS UND STALINS IN DEN FRAGEN DES KRIEGES, DES FRIEDENS UND DER REVOLUTION

Die Bolschewiki waren keine einfachen Pazifisten (Friedensanhänger), die rührselig nach Frieden seufzten und sich auf Friedenspropaganda beschränkten, wie das die meisten linken Sozialdemokraten taten. Die Bolschewiki waren für einen aktiven revolutionären Kampf um den Frieden bis zum Sturz der Macht der kriegslüsternden imperialistischen Bourgeoisie. Die Bolschewiki verbanden die Sache des Friedens mit der Sache des Sieges der proletarischen Revolution; sie hielten für das sicherste Mittel zur Beendigung des Krieges und zur Erreichung eines gerechten Friedens, eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen, den Sturz der Macht der imperialistischen Bourgeoisie.

Der menschewistische und sozialrevolutionäre Absage an die Revolution, der verräterischen Lösung von der Einhaltung des "Bürgfriedens" während des Krieges stellten die Bolschewiki die Lösung der "Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg" entgegen. Diese Lösung bedeutete, daß die Werktätigen, darunter die in den Soldatenrock gesteckten bewaffneten Arbeiter und Bauern, die Gewehre gegen ihre eigene Bourgeoisie kehren und deren Macht stürzen müssen, wenn sie den Krieg loswerden und einen gerechten Frieden erreichen wollen.

Der menschewistische und sozialrevolutionäre Politik der Verteidigung des bürgerlichen Vaterlandes stellten die Bolschewiki die Politik der "Niederlage der eigenen Regierung im imperialistischen Krieg" entgegen. Dies bedeutete, daß es notwendig ist, gegen die Kriegskredite zu stimmen, illegale revolutionäre Organisationen in der Armee zu schaffen, die Verbrüderung der Soldaten an der Front zu unterstützen und revolutionäre Aktionen der Arbeiter und Bauern gegen den Krieg zu organisieren, um diese Aktionen in den Aufstand gegen die eigene imperialistische Regierung überzuleiten.

Die Bolschewiki waren der Meinung, daß im imperialistischen Krieg die militärische Niederlage der zaristischen Regierung für das Volk das geringste Übel wäre, denn sie würde den Sieg des Volkes über den Zarismus und den erfolgreichen Kampf der Arbeiterklasse für die Befreiung von kapitalistischer Sklaverei und imperialistischen Kriegen erleichtern. Hierbei vertrat Lenin die Auffassung, daß die Politik der Niederlage der eigenen imperialistischen Regierung nicht nur von den russischen Revolutionären, sondern von den revolutionären Parteien der Arbeiterklasse aller kriegführenden Länder durchgeführt werden müsse. ●

(Aus: Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrhang, S.209-210)

**BUCHLADEN GEORGI DIMITROFF**  
Koblenzerstr. 4, 6000 Frankfurt  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag: 15<sup>30</sup> - 18<sup>30</sup> Uhr  
Samstag: 9 - 14<sup>00</sup> Uhr  
Dienstag geschlossen

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Walter Hofmann, 6 Frankfurt, Homburger Landstr. 52